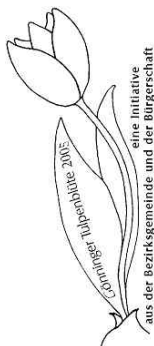


Evangelische Kirchengemeinde Gönningen

Gemeindebrief

September 2004



Mehr zur Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“ finden Sie im Interview mit Bezirksgemeinderat Martin Freitag in dieser Gemeindebrief-Ausgabe!

Machen Sie mit!

Näheres finden Sie auch in den mit diesem Gemeindebrief verteilten Prospekten.

Das Foto von Dr. Erik Frieß, Gönningen, gibt's als farbiges Original zur Zeit neben anderen Bildern und Infos zum Thema im Bezirksamt zu sehen; die Aufnahme vom Gönninger Friedhof symbolisiert die „Entfaltungsmöglichkeit“, die der Tulpenfriedhof hat!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auch dieses Jahr gab es wieder einen gemeinsamen Gottesdienst unserer „Nachbarschaftsgemeinden“ Bronnweiler, Gönningen und Ohmenhausen. Er fand am 28. Juni im Ohmenhäuser Gemeindehaus-Garten statt. Diesmal wurde in deutsch-amerikanischer Zusammenarbeit gepredigt. Es ging um das Thema „Senior sind wir alle“ (dazu mehr auf der letzten Seite). Neben den biblischen



Impulsen von mir (Bild unten) gab es Einblicke in das Leben unserer amerikanischen Partnergemeinde St. Luke's in Ann Arbor (Michigan, bei Detroit). Andrew Smith (Bild links) erzählte davon – und sah seine Teilnahme an unseren Gottesdiensten im Juni auch als ein Zeichen dafür, die Verbindung unsere Gemeinden „über den großen Teich“ zu pflegen und zu fördern. Andrew war im Zuge eines Schüleraustausches als Begleit-Lehrer für zwei Wochen in Tübingen. Vielleicht klappt es ja nach drei Besuchen herüber und hinüber doch wieder einmal mit einer Reise an die

Großen Seen (Dazu paßt auch gut unser Interview mit Pfarrer Wilfried Wassermann, der von Gomaringen nach New York umgezogen ist.). In Zeiten wie unseren sind alle Partnerschaften über Konfessions-, Glaubens-, Völkergrenzen hinweg von besonderer Bedeutung. Wir sind dankbar, daß wir solche Gemeinschaft nicht nur am eigenen Ort und mit der katholischen Nachbargemeinde pflegen dürfen, sondern auch „über den Kirchturm“ hinaus: Eberhard Haule fährt mit einer Gruppe – darunter sind auch Gönninger Gemeindeglieder – in „unser Dorf“ auf Madagaskar. Die Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“, über die Martin Freitag in diesem Gemeindebrief berichtet, wird „als Nebenprodukt“ die diakonischen Projekte unserer Freunde in St. Petersburg unterstützen. Wie wertvoll sind solche gastfreundlichen „Grenzüberschreitungen“ in Zeiten der „Grenzstreitigkeiten“ auf den verschiedenen Ebenen! Wir wünschen Ihnen für den Neustart nach den Sommerferien gute Begegnungen, auch über Grenzen hinweg, und unseren Schülerinnen und Schülern einen guten Start ins neue Schuljahr!



Im Namen des Redaktionsteams, Ihr

Alexander Behrend, Pfarrer

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen!“

Sie haben diesen Bibelvers aus dem 127. Psalm sicherlich schon einmal gehört – er ist zum Sprichwort geworden – und er spricht eine tiefe Lebensweisheit aus: Daß wir bauen und schaffen und arbeiten sollen und dürfen – und daß es dabei eben immer noch das braucht, was wir im Alltag „Glück“ und in der Kirche „Segen“ nennen.



Der große und kleine Saal unseres Gemeindehauses braucht einen neuen Boden, und die Heizung des Gebäudes muß erneuert werden. Ehrenamtliche Mitarbeiter haben schweißtreibende Stunden hinter sich und die Handwerker geben ihr Bestes. Daß ein Haus belebt ist, daß es mehr gibt als Heizungs-Wärme, das läßt sich nicht so einfach machen – dazu braucht es Geist zwischen



den Menschen, die das Haus nutzen, mieten, bewohnen, darin nachdenken und arbeiten und feiern. Wenn „der Herr“; wenn Gott nicht an dieser besonderen Innenausstattung eines Hauses arbeitet, dann ist alles Bauen umsonst und vergeblich.

Es ist halt beim Bauen und Renovieren wie im richtigen Leben: Altes muß ab und zu raus, manchmal ist es schweißtreibend und anstrengend und hilfreich ist es, wenn man die Dinge vorher gut geplant hat – und dann darauf vertraut, daß einer unsichtbar mit am Bau-Werk ist.

Unsere Handwerker haben uns Kostenvoranschläge geliefert, Kirchenpflegerin Heissel hat alles durchkalkuliert, die Arbeiten kosten eine Stange Geld,



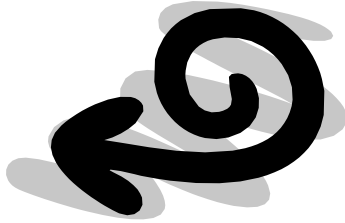
die Handwerker bringen Leistungen und werden dafür bezahlt. Und Gott, unser Häuslesbauer, unser Handwerker? Einkaufen kann man seine Leistung nicht. Das ist für manche schwierig, weil nur das, was kostet, einen Wert hat. Gott ist nicht bezahlbar – aber bittbar: In Zwiesprache mit ihm „erbaut“ er uns, läßt er uns zu Hause sein in unserem Lebenshaus – und es wird wohnlich bei uns für andere. Dann bekommen mit Gott auch die anderen Men-



schchen Raum in unserem Herzen – nicht alle auf einmal, sonst heißt es schnell „Wegen Überfüllung geschlossen!“ – aber die, die Gott mir ans Herz legt und zu Nächsten macht.

Gottes Segen auf Ihrer „Baustelle Leben“ wünsche ich Ihnen!

I hr Alexander Behrend, Pfarrer



„R(Ü)berblick“ – über den Atlantik Dietrich Birkenhofer befragt Pfarrer Wilfried Wassermann, bisher Gomaringen, nun New York

Dietrich Birkenhofer sprach mit Pfarrer Wilfried Wassermann, der bis November 2003 Gemeindepfarrer in Gomaringen war und nun seit Anfang des Jahres Pfarrer der German Evangelical Church of St. Paul (New York) ist. Pfarrer Wassermann ist verheiratet und hat vier Kinder, von denen das jüngste mit umgezogen ist.

Zu Beginn unseres Gespräches möchte ich einfach wissen, wie es Ihnen persönlich geht?

Nach einer recht turbulenten Phase des Auszugs aus dem Pfarrhaus in Gomaringen und der Auflösung eines sechsköpfigen Haushaltes, des Umzugs nach New York und des Wartens auf den Container mit unserem Umzugsgut haben wir uns recht gut eingelebt. Inzwischen ist eine (wohltuende) Routine eingekehrt, und es ist nicht mehr jeder Tag ein neues Abenteuer ohne gewissem Ausgang.

Was im Leben eines (Dorf-)Pfarrers muss passieren, dass man sich um eine Pfarrstelle der deutschen Gemeinde in der Weltstadt New York bewirbt?

Also bei mir schlummerte schon immer ein Drang ins Ausland, da ich im Ausland aufgewachsen bin. Dass es nun ausgerechnet New York werden sollte, war nicht so geplant. Es hätte auch ein anderer Ort z. B. im Nahen Osten sein können, wo ich zwanzig Jahre meines Lebens verbracht habe. Was bei New York vielleicht ausschlaggebend war, dass auch die Familie voll dazu stand, mich dort hin zu bewerben.

Und dann werden Sie auch gleich mit sehr großer Mehrheit (von der Gemein-

de!) gewählt! Das ist ja ein ganz anderes Wahlverfahren als in Württemberg!

Im Gegensatz zur Pfarrerwahl in Deutschland wählt in den USA die ganze Gemeinde. Über die EKD in Hannover ist zwar die Vorauswahl getroffen worden, aber die drei in die engere Wahl genommenen Kandidaten stellten sich dann im September 2003 jeweils in einem Gottesdienst mit einer Predigt vor und wurden dann am Sonntag darauf von der Gemeindeversammlung gewählt. Echte Basisdemokratie!



Ihre Gemeinde nennt sich lutherisch. Was ist das Besondere daran?

Auf jeden Fall ist sie „lutherischer“ als die Württembergische Kirche. Die Sonntagsliturgie umfasst all die Elemente, die einen klassischen lutherischen Gottesdienst ausmachen: Kyrie, Gloria, beim Abendmahl auch die Präfation usw. Aber da jede Gemeinde auch ihre Besonderheiten hat, würde ein Lutheraner beispielsweise aus Bayern vieles auch nicht wiedererkennen. Manches ist dort anders gewachsen oder wurde hier über die Zeit konserviert.

Wie ist die Einbettung der unterschiedlichen Kirchen in den Staat?

Ein Staat, der für die Kirche die Steuer einzieht, ist hier völlig undenkbar. Es gibt

überhaupt keine „offizielle“ Berührung zwischen Staat und Kirche. Trotzdem hat man den Eindruck, dass hier alles christlicher ist als in Europa. Das ist das Interessante am amerikanischen Kirche-Staat-Modell. Obwohl es keine Staatskirche gibt, haben die Kirchen über die überwiegend christliche Überzeugung der Politiker einen wesentlich größeren Einfluss auf die Politik als in Europa.

D. h. Sie müssen sich als Kirchengemeinde und insbesondere Sie als Pfarrer um die Finanzierung aller Aufgaben, auch der Personalausgaben, selbst kümmern?

Ja, das ist hier mit Aufgabe des Pfarrers und Kirchengemeinderats. Es gibt verschiedene Einnahmequellen der Gemeinde, aber man ist ständig am Überlegen und Suchen, wie die finanzielle Einnahmesituation verbessert werden kann.

Wie schwierig ist das?

Die 235 Mitglieder zahlen zwar Beiträge, aber diese reichen nicht aus, um alle Unkosten zu decken. Also wird z. B. der Gemeindesaal vermietet. Oft sind es Filmgesellschaften, die dann den Raum für ihre Crew brauchen. Raum ist in New York sehr teuer. Auch wird die Kirche für Hochzeiten vermietet. So wurden 2003 durch Vermietungen 20.000 US\$ als Einnahme verbucht.

In welcher Sprache müssen Sie sprechen und vor allem predigen?

Der Sonntagsgottesdienst ist auf Deutsch. Aber schon bei Taufen, erst recht bei Hochzeiten oder Beerdigungen versteht die Mehrzahl der Besucher kein Deutsch und deshalb ist dort Englisch angesagt.

Wie sieht der Alltag eines Pfarrers in New York, im Stadtteil Chelsea (Lower Manhattan) in der 22. Straße aus?

Da ich nicht in der Nähe der Kirche wohne, sondern 30 Meilen weiter nördlich in Rye, bin ich ziemlich viel unterwegs. Die Distanzen hier sind riesig.

Monatlich bin ich mehr als 1000 Meilen (1600 km) dienstlich unterwegs. Die Dienstage verbringe ich ganz an der Deutschen Schule New York in White Plains. Da unterrichte ich Religionslehre, und der Konfirmandenunterricht findet dort statt.

Woher kommen Ihre Gemeindeglieder und wie groß ist Ihr Einzugsgebiet?

Die wenigsten Gemeindeglieder wohnen in Manhattan. Die Deutschen sind verstreut über den ganzen Großraum New York. Ein Kirchenrat wohnt sogar auf der Insel Martha's Vineyard in Massachusetts, wo auch die Kennedys ihren Stammsitz haben. Er muss

samstags schon los, wenn er am Sonntag in der Kirche sein will.

Ist da Seelsorge überhaupt möglich?

Vieles läuft über das Telefon und das Internet. Aber zu den regelmäßigen Sprechstunden am Donnerstagnachmittag kommen auch Leute direkt in die Kirche. *Können Sie schon eine erste Bilanz Ihrer neuen Herausforderung ziehen?*

Es ist alles anders hier. Ein Stück weit freier. Das hat Vor- und Nachteile. Wörüber man sich in Deutschland keinerlei Gedanken macht, weil in der Kirchenordnung festgemacht, muss hier mühsam diskutiert und eruiert werden. Aber das gibt Gelegenheiten zu entscheiden, was wirklich wichtig ist und was nicht! Auch ist die Situation als Auslandsgemeinde natürlich sehr prägend. Man ist und bleibt eine Minderheit, die aber durchaus profiliert sein kann.

Und wie wohl fühlen Sie sich in Ihrer neuen Wohnung?

Inzwischen sehr wohl! Wir sind sehr gerne hier. Es wird mehr und mehr zur richtigen Heimat!

Pfarrer Wassermann, Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir alles Gute und Gottes Segen für diese interessante und wichtige Tätigkeit.





„Einblick“ – Martin Freitag über die Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“

Der Gönninger Friedhof mit seiner Tulpenpracht im Frühling ist weit bekannt. Doch die Blütenpracht hat nachgelassen. Es blüht nicht mehr so prächtig wie einst. Jetzt soll eine alte Tradition wieder belebt werden. Wir stellen dazu Fragen an den Mit-Initiator der Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“, Martin Freitag, Vorstand der TG Gönningen und vor kurzem wiedergewählter Gönninger Ortschaftsrat.

Herr Freitag, wie entstand die Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“?

In einer „Nachsitzung“ des Gönninger Bezirksgemeinderates unterhielten wir uns über verschiedene Themen und schwelgten unter anderem auch in Nostalgie. So kam dann auch das Thema „Tulpenblüte auf dem Gönninger Friedhof“ zur Sprache. In einem Zeitungsbericht aus den zwanziger Jahren las ich



einmal, daß an einem (!) Sonntag zirka 5.000 Besucher zur Tulpenblüte den Gönninger Friedhof besucht haben. Dies nahm ich zum Anlaß zu sagen: Schade, dass das heute nicht mehr so ist. Daraufhin meinte Kollege Eberhard Rein: Warum eigentlich nicht? So kam die Idee eigentlich auf, sich genauer mit der Tulpenblüte in Gönningen zu beschäftigen.

Wie ging es denn dann weiter? Ein Aufruf, mehr Tulpenzwiebeln zu stecken hätte ja vielleicht genügt?

Damit hätten wir sicherlich keinen Erfolg gehabt. Als erstes haben wir uns mit den Gönninger Samenhändlern unterhalten und gebeten, uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Diese haben zugesagt

und so wurde in einigen Sitzungen ein Zeitplan erarbeitet und zum Beispiel eine Sortimentsliste zur Bepflanzung von Gräbern, Vorgärten und Flächen ausgearbeitet. Das haben unsere „Profis“ übernommen, da hätten wir vom Ortschaftsrat sicherlich nichts dazu beitragen können.

Das heißt also, nicht nur der Friedhof soll verstärkt bepflanzt werden?

Ja, unser Ziel ist es, natürlich neben dem Friedhof auch die privaten Vorgärten und auch die öffentlichen Flächen in die „Gönninger Tulpenblüte 2005“ mit einzubeziehen, zum Beispiel die Verkehrsinseln an den Ortseingängen.

Prima wäre es, wenn sich neben den Privatleuten auch die örtlichen Vereine, die Schule oder andere Gruppierungen und Institutionen dieser Aktion anschließen würden, um zum Beispiel solche „Patenschaften“ zu übernehmen.

Warum eigentlich der ganze Aufwand, Sortimentsliste usw.?

Zum einen möchten wir Teilnehmern an der Aktion ein sorgfältig ausgewähltes Sortiment an Tulpenzwiebeln anbieten, zum anderen haben wir vereinbart, dass der Überschuß aus dem Verkauf der Tulpenzwiebeln für zwei Projekte verwendet werden soll: zum einen sollen die Partner der Evangelischen Kirchengemeinde in St. Petersburg in ihrem diakonischen Engagement unterstützt werden (nach St. Petersburg sind ja in früheren Zeiten Samenhändler aus Gönningen

gerüst); zum anderen soll ein Teil des Erlöses der Instandsetzung und Erhaltung von Einrichtungen auf dem Gönninger Friedhof dienen. Also tut jeder, der sich an dieser Aktion beteiligt, neben dem sicherlich schönen Effekt der Tulpenblüte, auch noch etwas für einen guten Zweck.

Ist das eine einmalige Aktion oder wird sich so etwas wiederholen ?

Wir gehen schon davon aus, diese Aktion auch in den nächsten Jahren anzubieten; sicherlich werden keine 5.000 Besucher mehr auf den Gönninger Friedhof kommen, aber es soll ja nicht nur für die Besucher schön aussehen, sondern auch für uns selbst.

Herr Freitag, welches ist denn Ihre persönliche Tulpenzwiebelempfehlung ?

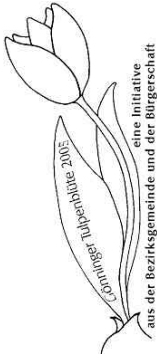
Also mein persönlicher Favorit ist die



Gemeinsam mit diesem Gemeindebrief erhalten Sie Vorschlagslisten der örtlichen Samenhändler für die Bepflanzung von Gräbern bzw. Vorgärten! Nutzen Sie diesen tollen Service! Bestellen Sie – und besuchen Sie uns am Verkaufsstand im Dorfzentrum am Samstag, 25. September, zwischen 9.00 und 14.00 Uhr. Hier können Sie Ihre bestellte Ware gleich

mitnehmen (oder sich natürlich auch kurzfristig noch entscheiden oder beraten lassen) – Ihre Bestellung werfen Sie bitte in den Rathaus-Briefkasten!

Und das örtliche Blumenfachgeschäft „Pustebume“ bietet Ihnen sogar einen „Bepflanz-Service“ an – mehr dazu auf den Beilagen!



Triumph Tulpe „THULE“; eine frühjahrsblühende, rot/gelb blühende, zirka 35 cm hoch werdende Tulpe.

Herzlichen Dank Eugen Keppler für das Bildmaterial aus den 30er- und 90er-Jahren sowie Vera Wagner für das Bild oben rechts, aus der Nachbarschaft des Friedhofs!



Unser Umwelt-Tip (Nr. 20) „Wußten Sie, dass ...“ von Ursel Nübel



Wußten Sie, dass Sie durch intelligentes Autofahren eine Menge Sprit sparen können? Konstantes, vorausschauendes Fahren spart Energie, häufiges Abbremsen und Beschleunigen verbraucht deutlich mehr Kraftstoff und erhöht den Reifenabrieb. Fahren Sie hohe Gänge bei niedrigen Drehzahlen. Das spart bis zu 30 Prozent Energie. Gute Fahrt wünsche ich Ihnen – und unserer Umwelt!

Unsere neue Kirchenchor- leiterin Beate R. Seiler



Wechsel belebt, aber ist auch immer ein Stück Arbeit: Nachdem Véronique Eberhart mit ihrer Familie nach Kanada umgezogen ist (ihr Mann hat dort eine Professur

angetreten), haben sich Kirchenchor und Kirchengemeinderat nach einem Probedirigat für Beate Regina Seiler aus Udingen als neue Kirchenchorleiterin entschieden. Sie wurde unter drei Bewerberinnen und einem Bewerber ausgesucht; Frau Seiler ist 43 Jahre alt, hat viel Chor Erfahrung und betreibt in Sonnenbühl eine Musikschule. Wir begrüßen Frau Seiler in unserer Kirchengemeinde, wünschen ihr und dem Kirchenchor eine erfolgreiche Zusammenarbeit und freuen uns aufs weitere musikalische Kennenlernen im Gottesdienst und bei besonderen Konzerten. Eine persönlichere Vorstellung erfolgt im nächsten Gemeindebrief durch unseren bekannten FAZ-Fragebogen.



100. Geburtstag – bereiten Sie das Fest mit vor!

Nicht oft gibt es die Chance, einen 100. Geburtstag mit vorzubereiten: Unser Kindergarten in der Rosmarinstraße feiert dieses Jubiläum im nächsten Jahr. Für die Festvorbereitung brauchen wir Ihre Hilfe: Stellen Sie uns Erlebtes, Fotos, Berichte ... aus der Geschichte des Kindergartens zur Verfügung! Wir sind gespannt auf Ihre Beiträge! Sie erreichen uns im Kindi unter Tel. 4467, Mail Kindergarten@EKGGoenningen.de, auf dem Pfarramt, Tel. 2365, Mail Pfarramt@EKGGoenningen.de!

Schreiben, mailen, telefonieren Sie! Sagen Sie uns, was Sie von unserem Brief an Sie halten!



Die Bräuterei Hauswiche zu den Paulus- und Petrus-Kirchen in Göttingen

Die vierteljährliche Herausgabe eines Gemeindebriefes erfordert eine Menge Engagement. Deshalb sind für uns Rückmeldungen auf unsere Arbeit von besonderem Interesse! Gelegentlich erreicht uns Lob, was natürlich gut tut. Es wurde z. B. schon die Frage gestellt, warum der eine oder andere Artikel in einem kirchlichen Gemeindeblatt erscheint, denn er könnte ja in jedem anderen Vereinsmitteilungsblatt genauso gut stehen. „In einem Gemeindeblatt muss nicht alles nach Kirche riechen“; so eine andere Meinung und damit auch gleich unsere Antwort.

Gern würden wir jedoch noch mehr von Ihnen wissen, und wie unser Gemeindebrief bei Ihnen „ankommt“! Deshalb an Sie, unsere Leserinnen und Leser, die Bitte, sich einmal auf dem für Sie einfachsten Weg bei uns zu melden. Gern veröffentlichen wir ihre Zuschrift ggf. auch unter der Rubrik: „Ihre Meinung“. Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen!



Wie die Orgelpfeifen ... wieder zu neuen Tönen finden – darüber mehr in diesem Gemeindebrief zur Organrenovierung

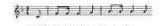
Übrigens: Die hohe Auflage ist dadurch bedingt, dass alle Gönninger Haushalte (also nicht nur diejenigen mit mindestens einem evangelischen Gemeindeglied) den Gemeindebrief erhalten. Und ein paar Briefe gehen auch nach USA, Stammheim, Schwäbisch Hall ...

Für Ihre Rückmeldungen nutzen Sie den Anrufbeantworter, Sonder-Telefon 1399858. Dietrich Birkenhofer erreichen Sie unter Tel. 7678, Pfr. Alexander Behrend über Tel. 2365.

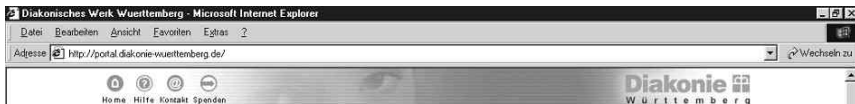
Und per Mail über Gemeindebrief@EKGGoenningen.de!



Vor 60 Jahren eingeweiht: Sorenhäuslerdenkmal in unserer Kirche

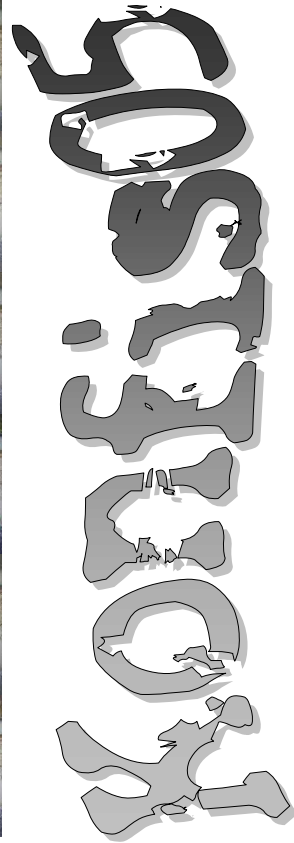


„O Tannenbaum ...“ – was wäre Weihnachten ohne dich ...



Hoffnung ist Diakonie – Das Motto der diesjährigen Diakonie-Sammlung ...

... nimmt in diesem Jahr besonders Einzelschicksale in den Blick: Menschen, die aufgrund schwieriger persönlicher Situationen oft doppelt betroffen sind von den gesellschaftlichen Problemen unserer Zeit. Wir bitten Sie herzlich um Ihre Unterstützung für die Arbeit des diakonischen Werkes unserer Kirche! Aktuelle Infos dazu finden Sie in der beiliegenden Broschüre und unter www.diakonie-wuerttemberg.de. Herzlichen Dank!



Ein bunter Bilderbogen – unsere „neuen“ Konfirmandinnen und Konfirmanden, die im Juni ihre gemeinsame Zeit begonnen haben. Am 24. April und 1. Mai ist Konfirmation – und bis dahin werden sie sicherlich eine interessante Zeit miteinander haben! Unsere „Konfis05“, das sind: (Nachname *kursiv*: Konfirmation 1. Mai)

- | | | | | | |
|-----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|---------------------------|---------------------------|
| ◆ Ines
van Aken | ◆ Lukas
Bolz | ◆ Elina
<i>Grohe</i> | ◆ Linda
Kern | ◆ Jessica
<i>Rath</i> | ◆ Melanie
Streit |
| ◆ Patrick
Armbruster | ◆ Max
Budimir | ◆ Michael
Hanert | ◆ Julia
<i>Körner</i> | ◆ Nils
<i>Rein</i> | ◆ Viktor
Tissen |
| ◆ Beatrice
<i>Arnold</i> | ◆ Selina
<i>Colucci</i> | ◆ Kay
<i>Helmbrecht</i> | ◆ Nadine
<i>Löffler</i> | ◆ Jana
Reiß | ◆ Babett
Völkel |
| ◆ Julia
Bader | ◆ Mike
Eichele | ◆ Alexander
Hirning | ◆ Carl
<i>Mack</i> | ◆ Birk
Schall | ◆ Jens
<i>Walch</i> |
| ◆ Tobias
<i>Baisch</i> | ◆ Mona
Frieß | ◆ Ulli
Kasper | ◆ Rebekka
<i>Meyer</i> | ◆ Alexander
Schwenk | ◆ Nadine
Weiß |
| ◆ Anja
Bammert | ◆ Norwin
Gimbel | ◆ Felicitas
Kemm | ◆ Nicolai
<i>Raisch</i> | ◆ Florian
<i>Spohn</i> | ◆ Sarah
<i>Wieland</i> |

Unser „FAZ“-Fragebogen ging diesmal an Anne Huonker

In Anlehnung an das FAZ-Muster befragen wir diesmal Anne Huonker, Jahrgang 1960, von Beruf Sonderpädagogin. Sie führt zusammen mit Linda Bortt mehrfach im Jahr Taizéandachten in unserer Kirchengemeinde durch und ist verantwortlich für die Kurse „Religionsunterricht für Erwachsene“ in unserer Gemeindenachbarschaft.

Wir führen damit unsere mit den Kirchengemeinderätinnen und -räten begonnene Serie mit weiteren Mitarbeitenden aus unserer Gemeinde fort.



Haben Sie ein Vorbild?

Meinen Großvater, der seinen Humor auch in schweren Zeiten nie verloren hat.

Welche besonderen Eigenschaften würden Sie gerne besitzen?

Ich möchte bleiben wie ich bin.

Ihre Lieblingsbeschäftigung (wenn Sie viel Zeit haben)?

Lesen und Gartenarbeit.

Wie heißt Ihr Konfirmationsspruch?

„Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht.“ (Psalm 36)

Lieblingskirchenlied?

„Geh aus mein Herz und suche Freud.“
EG 503 bzw. 676

Lieblingskomponist?

Telemann, Bach, Hufeisen (zeitgenössischer Blockflötenkomponist).

Welche Musikart lieben Sie besonders?

Klassik, Rock, Soul.

Lieblingsschriftsteller?

Martin Walser, Luise Rinser, Nagib Machfus, JRR Tolkien.

Lieblingofilm?

Es gibt keinen.

Ihr Lieblingstier?

Igel.

Ihre Lieblingsblume?

Rose und Rittersporn.

Ihre Lieblingsfarbe?

Gelb.

Lieblingssportart?

Radfahren.

Lieblingssportler?

Keine.

Lieblingsnamen?

Alte Namen.

Welches Bauwerk bewundern Sie am meisten?

Das Ulmer Münster.

Welche Errungenschaft der Menschheit halten Sie für die wichtigste?

Die Entwicklung der Schrift.

Welche menschliche Errungenschaft halten Sie für überflüssig?

Die Erfindung der Atombombe.

Welches Elend auf der Welt würden Sie sofort abschaffen?

Hunger, vor allem bei Kindern.

Welche Stunde am Tag ist Ihnen die liebste?

Der späte Abend, dann gemütlich mit einem Gläschen Wein.

Ihr augenblickliches Lebensmotto?

Jeder Tag ist ein Geschenk und ich will das Beste daraus machen.

Welche Frage haben Sie vermisst?

Zwei: „Warum arbeiten Sie in der Kirchengemeinde mit?“ und „Was gefällt Ihnen an Gönningen?“



Kontakte zu Ihrer Kirchengemeinde

Pfarramt/Kirchenpflege/Vikariat:

Pfarrer Alexander Behrend

Torstr. 20 – Tel. 2365 – Fax 60877

Pfarrer@EKGGoenningen.de

www.EKGGoenningen.de

Kirchenpflegerin Beate Heissel

di./mi./fr. 8.30-12.30 Uhr

Kirchenpflege@EKGGoenningen.de

Vikarin Maren Müller-Klingler

Samenhandelstr. 30 – Tel. 505621

Vikarin@EKGGoenningen.de

2. Vorsitz. Kirchengemeinderat:

Dietrich Birkenhofer, Tel. 7678

ZweiterVorsitzender@EKGGoenningen.de

Jugendarbeit:

Diakon Andreas Kopp

Mahdachstr. 50 (Büro) – 72770 Ohmenhs.

Tel./Fax (07121) 506643

Diakon@EKGGoenningen.de

Daniela Hettler, Ortsverantwortliche

Tel. 60960

Gemeindehaus/-vermietungen:

Hausmeisterin Ingrid Eppler

Tel. 6482; privat 6471

Hausmeisterin@EKGGoenningen.de

Kirche:

Mesnerin Uta Hornung, Tel. 3425

Mesnerin@EKGGoenningen.de

Vertretung und Reinigungskraft

Beate Gaisser, Tel. 5997.

Kindergarten Rosmarinstraße:

Martina Hipp (Leitung)

Rosmarinstraße 9 – Tel. 4467

info@KindergartenRosmarinstrasse.de

www.KindergartenRosmarinstrasse.de

www.EKGGoenningen.de

Weitere Ansprechpartnerinnen und -partner:

Altpietistische Gemeinschaft:

Ruth Wick, Tel. 7040

Cassettendienst:

Irmtraud Schöninger, Tel. 5219

Dadline-Band

Lars Junger, Tel. 0179 7483603

Gemeinde-Essen:

Daniela u. Peter Hettler, Tel. 60960

Gesprächskreis:

Alexander Behrend, Tel. 2365

Gönninger Gospelchor e. V.:

Kathrin Mauser, Tel. 7863

Hauskreis (dienstags):

Ralph Blumöhr, Tel. 912302

Hauskreis (montags):

Ehepaar Delesky, Tel. 60716

Jüngere Senioren:

Gustav Wagner, Tel. 4329,

Jugendkreis „Skywalker“:

Nadine Digel, Tel. 4425

Kaffeestünde:

Roswitha Haussecker, Tel. 7857

Kinderbibelwoche:

Dorothea Rutow, Tel. 7700

Kinderbibelwoche spezial:

Maren Müller-Klingler, Tel. 505621

Kindergottesdienst:

Ingrid Edenhuizen, Tel. 5568

Kinderchorprojekte:

Christine Dehlinger-Prax, Tel. 60745

Kinderumweltprojekt „Grünes Tal“:

Bernhard Ziegler, Tel. (07121) 270392

Kirchenchor:

Cornelia Zeul (Chorrat), Tel. 6335;

Beate R. Seiler (Dirigentin),

Tel. (07128) 3782

Jungchar-Projekte:

Rebecca Zirngibl, Tel. 912426

Michael Flad, Tel. 3987

Miniclubs:

NN, Infos übers Pfarramt Tel. 2365

Patchwork-Kreis:

Monika Maier-Geisel, Tel. 2708

Pfadfinder (Stamm Pfullingen):

Reiner Fuchs, Tel. (07121) 77609

Posaunenchor:

Walter Schneider, Tel. 5209

Posaunenchor/Jungbläser:

Corinna Hirschberger, T. (07433) 385673

„Religionsunterricht für Erwachsene“:

Anne Huonker, Tel. 3962

Taizé-Gebete:

Anne Huonker, Tel. 3962

Töpferkreise:

Ulrike Gerstlauer, Tel. 91259

Weltgebetstag der Frauen:

Brigitte Zirngibl, Tel. 912426

Im Blickpunkt – Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde



Taufen

28. März Felix Breitmaier
Maren Brenner
Michelle Edeling
Sinya Marie Schulz
Lea Marie Schwarz
18. April Maximilian Fritz Georg
Hild
Jan Martin Funkler
9. Mai Isabell Grossmann
Alex Lieder
Jonas Oelke
Friedrich Pflaum
Katharina Rilling
Lukas Marian Weyell
16. Mai Jule Marleen Wandel
6. Juni Jonas Kilian Kunz
Jonas Seidl
25. Juli Marcel Leon Etz
Peter Rein
31. Juli Tim Julian Hildenbrand

Bestattungen

26. April Gerhard Franz
Lehmann, 84 Jahre
28. April Alfred Jakob Riehle,
87 Jahre
1. Juni Emil Adolf Schäfer,
83 Jahre
3. Juli Elisabetha Maier,
geb. Hauch, 95 Jahre
29. Juli Bettina Beutler-Felder,
geb. Beutler, 38 Jahre
4. Aug. Martha Haubensak,
geb. Vatter, 89 Jahre
6. Aug. Luise Hoffschild,
geb. Wollschläger, 94 J.

Trauungen

17. April Nikolaj Tjulenew und Julia Tjulenew, geb. Kurnoskin
5. Juni Alexander Märkle und Doris Nahke
5. Juni Thomas Flad und Silke Bähr-Flad, geb. Bähr
26. Juni Thomas Felder und Bettina Beutler-Felder, geb. Beutler
24. Juli Martin Anders und Stefanie Anders, geb. Haußmann
30. Juli Andreas Müller und Maren Müller-Klingler, geb. Klingler
31. Juli Arno Hildenbrand und Constanze Hildenbrand, geb. Birkenhofer
31. Juli Frank Kailer und Katrin Kailer, geb. Hirschburger
7. August Stefan Mewes und Silvia Lutz-Mewes, geb. Lutz

Redaktionsschluß für diese Rubrik war der 8. August.



Termine

Treffs

Kontakte

So	12. Sept.	10.00	Kirche	Familiengottesdienst (zugleich Abschluß der Kinderbibelwoche)
Do	16.	14.(!)00	ab Gemeindehaus	Kaffeestündle auf dem Roßberg (ausnahmsweise im September!)
Fr	17.		Kirche	Schulanfänger-Gottesdienst
Sa	18.	19.00	Kirche	Konzert des Kammerchores Reutlingen
So	19.	9.30	Kirche	Gottesdienst (15. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest; ggf. Taufe)
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
Fr	24.	20.00	Gemeindehaus	öffentl. Kirchengemeinderatsitzung
Sa	25.	9.00-14.00	Dorfzentrum	Tulpenzwiebel-Verkauf im Rahmen der Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“
So	26.	9.30	Kirche	Gottesdienst (16. S. n. D.)
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
Mo	27.	7.30	ab Rathaus	bis 4.10. Seniorenfreizeit an der Mosel
Sa	2. Okt.	11.00	Gemeindehaus	Miniclub-Basar
So	3.	9.30	Kirche	Gottesdienst (17. S. n. D.)
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
Sa	9.		Dorfzentrum	Tulpenzwiebel-Verkauf
So	10.	10.00	Kirche	Erntedank-Familien-Gottesdienst (mit dem Kirchenchor)
Do	14.	20.00	Gemeindehaus	ForumK – gestalten Sie Ihre Kirchengemeinde mit!
So	17.	10.00	Kirche	Gottesdienst zum Jugendsonntag mit der Dadline-Band, anschl. Gemeindegessen! (Die Kinder aus dem Kindergottesdienst sind ebenfalls zu diesem Gottesdienst eingeladen!)
Do	21.	14.30	Gemeindehaus	Kaffeestündle: Film-Profi Karlheinz Baumann zeigt: „Friedhöfe – Orte des Lebens“
Fr	22.		Alber-Haus, Rt	Synode des Kirchenbezirks Reutlingen
So	24.	10.00	Kirche	Gottesdienst mit Gästen im Rahmen des Begegnungstages mit behinderten Menschen (Abendmahl im Anschluss)
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
		17.00	Kirche	Bläser-Konzert

Termine

Treffs

Kontakte (Fortsetzung)



Mo	25.	19.30	Feuerwehrhaus	Terminkonferenz der örtl. Vereine und Institutionen – bitte Kirchengemeinde-Termine 2005 bis dahin ans Pfarramt melden!
Fr	29.	20.00	Gemeindehaus	öffentl. Kirchengemeinderatsitzung
Sa	30.	20.00	Kirche	„Luther – der Film“
So	31.	9.30	Kirche	Gottesdienst zum Reformationstag zu Bildern aus dem Film „Luther“
Do	4. Nov.		Gemeindehaus	Jüngere Senioren
So	7.	9.30	Kirche	Gottesdienst am Drittletzten Sonntag im Kirchenjahr (ggf. Taufe)
So	14.		Kirche	Gottesdienst zur ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
Mi	17.	20.00	St. Michael/ Kirche	Ökumenischer Gottesdienst zum Buß- und Betttag (mit dem Kirchenchor)
Do	18.	14.30	Gemeindehaus	Kaffeestunde: Prof. Kurt Neubert liest Ringelnetz & Co. – ein heiter-literarischer Nachmittag
Fr	19.		Gemeindehaus	Ein Dorf im Wandel der Zeit – eine Dia-Zeit-Reise von und mit Eugen Keppeler
So	21.	9.30	Kirche	Gottesdienst am Totensonntag (mit dem Posaunenchor)
		9.30/10	Gemeindehaus	Kindergottesdienst
		10.30	ab Kirche/ Friedhof	örtliche Feier des Volkstrauertages



Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Gönningen; Erscheinungsweise vierteljährlich; hg. Ev. Kirchengemeinde Gönningen, verantw. Pfarrer Alexander Behrend (Typo&Layout), Torstr. 20, 72770 Reutlingen, Tel. (07072) 2365, Fax (07072) 60877, E-Mail EKGGoenningen@gmx.de, Internet www.EKGGoenningen.de; Redaktion: Dietrich Birkenhofer, Sabine Blank, Sigrid Meiers; Druck: horn-druck, Bruchsal; Auflage 1750. Konto 91569 bei der Kreissparkasse Reutlingen (BLZ 640 500 00). Bitte beachten Sie die Beilagen der Diakonie. Außerdem werden mit diesem Gemeindebrief Prospekte der Aktion „Gönninger Tulpenblüte 2005“ verteilt; diese Aktion wird von unserer Kirchengemeinde mitgetragen.

Der Kirchengemeinderat in Klausur:

„Die Senioren sind nicht mehr die alten ...“

Im Juni ging der Kirchengemeinderat wie alle zwei Jahre wieder in Klausur: Diesmal ging es in Herrenberg (auf dem Foto im Glockenmuseum der Stiftskirche) um die demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft und was das für unsere Gemeinde bedeuten kann. Zum Schluß haben wir „das Gelernte“ in knappen Thesen zusammengefaßt:

„Eine Seniorenarbeit, die den aktuellen Entwicklungen gerecht werden soll, bedeutet für uns ...“



- ◆ (1) ... in jeder Phase des Erwachsenen-Lebens miteinander das Altern zu lernen, es einzuüben, es als einen Vorgang wahrzunehmen, der schwierige und positive Seiten gleichermaßen beinhaltet;
- ◆ die heute Erwachsenen haben als erste Generation die Chance, aus ihrem Wissen um eine hohe und immer noch steigende Lebenserwartung Konsequenzen zu ziehen und das Altern als Gestaltungsaufgabe wahrzunehmen;
- ◆ der christliche Glaube geht von der Gottesebenbildlichkeit jedes Menschen aus – gleich welchen Alters, welcher Leistungsfähigkeit;
- ◆ wir wollen helfen, dass es uns miteinander bewusster wird, dass „Jugendlichkeit“ nicht zu einem Leitbild für „wahres“ Leben taugt, sondern dass Eigenheiten jüngeren Lebens (Dynamik, Veränderungswille, Innovationsfreudigkeit) und älteren Lebens (Gelassenheit, Erfahrung) einander brauchen;
- ◆ (2) ... die verschiedenen Phasen des fortgeschrittenen Lebens differenziert wahrzunehmen und den einzelnen Menschen in seiner Eigenheit jenseits seines biologischen Alters zu achten;
- ◆ eine verhältnismäßig neue Lebensphase scheint das so genannte Dritte Lebensalter zu sein – für Menschen dieser Phase als Kirchengemeinde da zu sein und mit diesen Gemeindegliedern die Gemeinschaft zu gestalten, ist eine besondere Herausforderung;
- ◆ konkret könnte das heißen: Angebote schaffen, die Menschen in ihrer Neuorientierung in religiöser und sozialer Hinsicht fördert;
- ◆ (3) ... die demografischen Veränderungen wahrzunehmen und das Miteinander auf diesem Hintergrund in unserem Lebensraum positiv mitzugestalten;
- ◆ durch gemeindenachbarschaftliche Kontakte der „Senioren-Verantwortlichen“ wollen wir am Thema dran bleiben und uns miteinander weiterentwickeln;
- ◆ wir sehen, dass besonders generationenübergreifende Kontakte wertvoll sind und Förderung und Unterstützung verdienen.“